

Verabschiedung von Prof. Klaus Stümpel, Laudatio

Sehr geehrter Herr Stümpel, liebe Künstlerinnen und Künstler, Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

wieder einmal haben wir uns heute in der Aula eingefunden, um einen langjährig an der HBK Lehrenden und prominenten Künstler zu verabschieden und mit einer Abschiedsausstellung zu ehren. War es zu Beginn des Sommersemesters Lienhard von Monkiewitsch, so steht heute Klaus Stümpel im Mittelpunkt, und er hat es sich gewünscht, dies nicht allein zu tun, sondern gemeinsam mit den letzten Studierenden seiner Klasse: Peter Nikolaus Heikenwälder, Daniela Dlugocz, Hanna Nitsch, Svenja Maaß, Jiun No und Stefanie Woch.

Eigentlich hätte Klaus Stümpel diese Ausstellung schon zum Ende des letzten Semesters zugestanden, denn er ging Ende März dieses Jahres in den Ruhestand, aber eine Doppelbelegung unserer stets sehr nachgefragten HBK-Galerie und ein Auslandsaufenthalt von Klaus Stümpel im Zusammenhang mit seiner großen Einzelausstellung in Mailand in diesen Sommermonaten standen dem entgegen. Zustande kam die Idee aber eigentlich auf Intention von zwei „Ehemaligen“, d.h. ehemals an der HBK tätigen Professoren und Kollegen von Klaus Stümpel: Johannes Zahlten und Karl Schulz, denen wir die kuratorische und kunstwissenschaftliche Begleitung des Projekts und den Katalog in origineller Gestalt eines Postkartenbuches verdanken, unterstützt von der Niedersächsischen Lottostiftung und der Druckerei Ruth. Wir freuen uns über diese Geste – wer wäre berufener gewesen als Sie, die langjährig mit Klaus Stümpel kooperierenden Kollegen, die ihn am besten kennen. So wird dann auch Johannes Zahlten gleich im Anschluss zur Ausstellung sprechen, vor allem aber zu Klaus Stümpel als Künstler und Lehrer der HBK Braunschweig, vielleicht auch zu Klaus Stümpel als Ornithologen, und damit seinen etwas überfälligen Abschied angemessen würdigen.

Klaus Stümpel, geb. 1941 in Braunschweig, studierte von 1965 bis 1972 bei Sartorius und Dörfler, dessen Meisterschüler er wurde. Seit 1975 nahm er Lehraufträge wahr, seit 1980, d.h. insgesamt mehr als 30 Jahre, lehrte er an der HBK. Und er lebte und lebt vor Ort, ein immer seltenerer Umstand in der heutigen Generation der Hochschullehrer. Er ist ein Zeitzeuge. Er ist, wenn auch kein HBK-Urgestein wie seine Lehrer Dörfler und Sartorius, doch wie nur sehr wenige mit der Geschichte unserer Hochschule verbunden, und in der Gegenwart zwischen Regionalem und Internationalem, zwischen Braunschweig-Identität und Bologna-Kompatibilität, geht diese Geschichte manchmal etwas unter, d.h. die vielen Geschichten und Ereignisse, die mit den Personen und dem Ort verbunden sind, gehen im kollektiven Gedächtnis der Hochschule verloren, wenn man nicht bald etwas gegen diese Amnesie unternimmt. So haben wir uns dann auch entschlossen, künftig mehr für die Bewahrung des kollektiven Gedächtnisses der HBK Braunschweig zu tun und sind dabei, ein Archiv anzulegen, eine Sammlung mit Werken von Lehrenden, Ehemaligen und Absolventen, und nicht zuletzt Pläne zu schmieden für das Jahr 2008, anlässlich des 45. Jahrestags der Neugründung unserer Hochschule.

An dieser Geschichtsschreibung wird natürlich auch Klaus Stümpel beteiligt werden, ich habe es ihm schon angekündigt. Dabei hat er längst an der HBK-Geschichte mitgeschrieben, nicht nur miterlebt. Gerade erst vor zwei Tagen saßen wir wieder in meinem Büro zusammen, und es bedurfte nicht vieler Umschweife, dass er einiges davon zum besten gab:

Da waren die drei rauschenden Hochschulfeste, die Stümpel organisierte, die Performances mit zersägten Elefanten aus dem Naturkundemuseum und Farbnebeln in der Hochschulgalerie, die heftigen 68er Jahre, als auch die Kunstprofessoren die bodenlangen Malerkittel endlich auszogen, da waren die zahlreichen Gastrollen von Künstlerkollegen wie Baselitz, Uecker, Mühl, Graubner und Beuys, die ihre Spuren mehr oder weniger nachhaltig

hinterließen und fast immer Braunschweiger Stadtgespräch wurden, da gab es ausgiebige „Umtrünke“ mit Kollegen und Studierenden, ein Anlass fand sich immer, da waren die Initiativen zu einer Sammlung zeitgenössischer Kunst in Braunschweig und schließlich für einen Braunschweiger Künstlerpreis, der über drei Jahre zwischen 1979 und 82 vergeben wurde und auf Initiative von Klaus Stümpel und Hermann Albert zustande kam. Unter den Stiftern, mit deren Werken bei einer Versteigerung 1978 das Preisgeld in Höhe von beachtlichen 25.000 DM erzielt wurde, waren namhafte Künstler und Kollegen, und damals bekam man immerhin noch für 3.000 DM einen Baseltz für einen guten Zweck.

Albert und Stümpel schrieben damals im Katalog: „Vor dem Hintergrund abgeschaffter oder bis zur Lächerlichkeit zerstückelter Kunstpreise und der damit verquickten Ideologie ‚alle oder keiner‘, aber auch gegen Resignation und Irritation vergangener kunstfeindlicher Jahre, wurde die Idee des Künstlerpreises geboren.“ (Vorwort zum Katalog Braunschweiger Künstlerpreis, Braunschweig 1980)

Aussagen, die für sich sprechen, für ein gesellschaftspolitisches Bewusstsein und eine kämpferische Rolle, ein Engagement im Sinne der Studierenden stehen, die heute weitaus bessere Bedingungen für ihr Studium der Freien Kunst vorfinden als noch in jenen frühen 80er Jahren. Da gab es noch Räume für Grundklassen der Malerei im Keller, ausgelastet mit oft mehr als 30 Studierenden, heute, im gerade beginnenden Zeitalter von Studienbeiträgen und Studienreform, unvorstellbare Zustände. Überhaupt, so Stümpel, sind heute viele von den einst utopischen Arbeits- und Studienbedingungen, um die seine Lehrergeneration im Zuge der 68er Bewegung kämpfte, erfüllt, ja fast zur Norm geworden – auch eine Errungenschaft, auf die er als einstiger Mitstreiter fast mit Verwunderung zurückblickt. Zehn Hochschulrektoren und Präsidenten hat er gehen und kommen sehen, das spricht schon für die Kontinuität der Lehre an der HBK.

Wo steht die Hochschule heute? Seine persönliche Antwort fällt also positiv aus. Aber wo steht die Malerei, die an der HBK Braunschweig über eine lange und imposante Tradition verfügt und heute wieder hohe Konjunktur im Kunstmarkt verzeichnet? Für die figurative Malerei, Zeichnung und Skulptur stand Klaus Stümpel ein, gemeinsam mit Kollegen wie Peter Voigt, Roland Dörfler, Malte Sartorius, Siegfried Neuenhausen, Hermann Albert, Arwed Gorella und Norbert Tadeusz. Die Freie Kunst an der HBK Braunschweig wird sich der Aufgabe nicht verschließen können, die Frage nach der eigenen Positionierung des Stellenwertes von Malerei zwischen den neuen Kunstzentren in den östlichen Bundesländern und Berlin zu entscheiden. Das eigene Profil gilt es zu schärfen und neu auszurichten, ohne Trends und Moden hinterherzujagen, aber auch ohne in der Lehre das schlichte „Zeichnen und Malen nach der Natur“, wie es bei Stümpel hieß, zu vergessen.

In seinem Katalogtext, und damit möchte ich zu Johannes Zahlten als Hauptredner des heutigen Abends überleiten, würdigt er Klaus Stümpel als „kritischen Anreger und Impulsgeber, als Hochschullehrer, der hohe Ansprüche an sich selber stellt, sie aber auch von seinen Studierenden erwartet.“ (Katalog) Sein Thema als Künstler, so wird es gesagt, ist die Darstellung der Natur. Seine schönste Nebentätigkeit als Ornithologe die Beobachtung der Natur. Sein Ethos als Lehrer war es wohl, die Natur der Studierenden zu respektieren, die künstlerische Individualität jedes einzelnen zu entfalten. Dafür bedanken wir uns.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.

